

Konzept zur Prävention gegen die Gefahren des Chattens

Gliederung

Vorwort

1. Rahmenbedingungen
2. Zielgruppen und Ziele präventiver Arbeit
3. Präventionsarbeit mit Kindern/Jugendlichen und Eltern
 - 3.1. Theaterstück „Click it“ an weiterführenden Schulen
 - 3.2. Eltern- und Multiplikatorenarbeit
 - 3.3. Pädagogische Arbeit mit Kooperationspartnern
4. Leistungsumfang
5. Kosten
6. Personal

Vorwort

Die Internetkriminalität ist bereits seit Mitte der neunziger Jahre ein besonders beachtetes Thema der Präventionsstelle der Stadt Hilden. In den letzten Jahren wurde das Augenmerk vor allem auf den Bereich des Chattens (Chatten: Quasseln) gelenkt.

In Kooperation mit 2 Mitarbeiterinnen der Jugendförderung und der Schulsozialarbeiterin der Bettine-von-Arnim-Gesamtschule sowie der Fachkraft der Präventionsstelle wurde dazu ein pädagogisches Projekt entwickelt und umgesetzt, die „Ladies-Chat-Night“. Dieses Angebot war für Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren konzipiert. In derselben Form folgten im Jahre 2005 und 2006 zwei weitere Chat - Angebote für Mädchen.

Am 19.01.2006 wurde eine Veranstaltung zum Thema „Sexuelle Anbahnung im Internet - Gefahren für Kinder und Jugendliche“ durchgeführt. Besonders angesprochen waren Eltern und pädagogische Fachkräfte. Gastreferentin Beate Schöning aus Bremen referierte zum Thema „Missbrauch im Internet“ und informierte Eltern und Fachkräfte darüber, welchen Gefahren Kinder und Jugendliche im Internet ausgesetzt sein können. Neben ihrem Vortrag chattete sie während dieser Veranstaltung live im Internet und demonstrierte den Erwachsenen, wie man in wenigen Minuten als Erwachsener auf Internetseiten für Kinder Kontakte anbahnt.

Die Abendveranstaltung fand in der Aula des Helmholtzgymsiums statt.

Aufgrund der starken Resonanz in der Öffentlichkeit und der Bedeutung dieser Thematik beauftragte der Jugendhilfeausschuss das Amt für Jugend, Schule und Sport mit der Erstellung eines Konzeptes zur Qualifizierung der Eltern und Multiplikatoren, sowie der Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit dem Medium Internet bzw. dem Chatraum.

1. Rahmenbedingungen

Die Motivation bei Kindern und Jugendlichen, sich im Chat aufzuhalten, wird besonders im Alter zwischen 12- 16 Jahren - mit steigender Tendenz - sichtbar. Sie wollen die neue virtuelle Welt kennenlernen und eigene Räume entdecken. Kinder und Jugendliche möchten sich in ihnen bewegen und experimentieren. Sie sind fasziniert von der Fülle der Informationen und den Begegnungen mit anderen Menschen im Chat, besonders, wenn sich alles außerhalb elterlicher Kontrolle abspielt. Die Masse an Informationen führt aber auch zu Reizüberflutungen, so dass die Kinder und Jugendlichen schnell das Gefühl von Raum und Zeit verlieren können. Dies kann zur Konsequenz haben, dass sie die Fülle an Informationen nicht mehr bewerten und gewichten können.

Leider verbergen sich gerade für Kinder und Jugendliche auf der virtuellen Kommunikationsplattform zahlreiche Gefahren. Der Chat wirkt als Kontaktbörse, in der die Hemmschwelle geringer ist als im realen Leben. Kinder und Jugendliche kommen mit Chatpartnern leichter ins Gespräch als in der „echten Welt“. In vertrauter häuslicher Umgebung fühlen sie sich vor dem Bildschirm in vermeintlicher Sicherheit und durchschauen daher häufig nicht die Annäherungsversuche und Tricks der Täterinnen und Täter. Andere Kinder und Jugendliche überschätzen auch häufig ihre Möglichkeiten und glauben, die Sache „im Griff“ zu haben und lassen sich auf Chatgespräche ein, die ganz offensichtlich „Missbrauchscharakter“ haben. Sie unterschätzen dabei ihre eigenen Möglichkeiten der Abgrenzung und auch die kriminelle Energie und Raffinesse der Täterinnen und Täter. Häufig verfälschte Profile und ein nettes virtuelles Lächeln in Form eines „Smilies“ lassen die Hemmschwelle bei Mädchen und Jungen sinken und verhelfen oft zu einer vertrauensenerweckenden Bindung zu den vermeintlichen Freunden.

Untersuchungen haben ergeben, dass 97 % der Menschen, die Kinder und Jugendliche für ihre Interessen und sexuelle Neigungen missbrauchen wollen, das Internet für Annäherungsversuche nutzen. Die Anzahl von Frauen als Täterinnen im Bereich sexuellen Missbrauchs im Internet nimmt zu. Es ist schwierig, die

Täter im Netz zu verfolgen. Aufgrund des sich ständig erweiternden technischen Fortschritts bietet das Internet Täterinnen und Tätern die Möglichkeit, sich zu vernetzen und dabei weitestgehend straffrei zu bleiben. Die Dunkelziffer liegt bei weitem höher als die tatsächlichen Zahlen darbieten. Berichte von Fachleuten beschreiben, dass in einer Vielzahl von Chaträumen zwischen 50 bis 70 Prozent der Chatpartner das Gespräch in eine sexuelle Richtung lenken. Die soziale Kontrolle, wie sie in der realen Welt in Familie oder Schule existiert, ist im Chat kaum vorhanden, so dass auch häufig Jugendliche diese Möglichkeiten der Chaträume nutzen, um sexuelle und verbale Aggressionen herauszulassen. Gewalttätiges Verhalten – auch von Jugendlichen – im Internet ist ein zunehmend zu verzeichnendes Phänomen, z.B. gewalttätiges Verhalten in Schulchats oder im privaten Chatkontakt. Bedrohungen untereinander und das Verschicken von montierten Fotos, die pornografischen Charakter haben, sind nicht selten. Eltern wähen ihre Kinder im sicheren häuslichen Umfeld und ahnen häufig nicht die Gefahren, denen Kinder und Jugendliche ausgesetzt sind. Sie sind oft ahnungslos und wissen nicht, was ihre Kinder im Internet erleben. Gefahren liegen im Bereich der mangelnden Aufklärung der Eltern bezüglich ihrer eigenen Internetkenntnisse.

Durch die rasende Entwicklung des Internets haben viele Eltern versäumt, sich über die Risiken im Internet aufzuklären. Jugendliche kennen sich im Gegensatz zu Eltern viel besser mit dem Medium aus. Die Aufklärung seitens der Eltern ist überwiegend unzureichend. Kinder sind somit häufig schutzlos den Gefahren im Internet ausgeliefert.

Für pädosexuelle Täterinnen und Täter ist das Internet ein Schlaraffenland. Sie nutzen die Naivität der Kinder und Jugendlichen aus. Es macht allerdings wenig Sinn, das Chatten zu verbieten. Notwendig ist eine frühzeitige Aufklärung im Elternhaus. Voraussetzung für sicheres Chatten ist die Medienkompetenz der Eltern.

2. Zielgruppen und Ziele präventiver Arbeit

Die Zielgruppen sind:

- Kinder der weiterführenden Schulen Hildens (Klasse 6-8)
- Eltern
- Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Pädagogische Fachkräfte der Jugendeinrichtungen kommunaler und freier Träger

Grundlegende Ziele in der präventiven Arbeit mit **Kindern und Jugendlichen** sind:

- Kinder und Jugendliche erlangen das Wissen über den sicheren Umgang mit dem Medium Internet (Chat),
- sie verinnerlichen Widerstandsformen, die ihnen helfen, mit einer möglicherweise beängstigten Chatsituation umzugehen,
- sie erhalten ein gestärktes Selbstbewusstsein/Selbstwertgefühl und erlernen selbstbewusstes und reflektiertes Handeln,
- sie erfahren und benennen ihre eigenen Grenzen,
- sie wissen um einen respektvollen Umgang mit anderen Menschen im Chatraum,
- sie erkennen frühzeitig bedrohliche Situationen und lernen damit umzugehen,
- sie achten verstärkt auf ihre Intuition im Kontakt mit Chatpartnern und
- sie verinnerlichen Chat- und Verhaltensregeln.

Grundlegende Ziele in der präventiven Arbeit mit **Eltern und Multiplikatoren** sind:

- Eltern legen für ihre Kinder klare Regeln im Umgang mit dem Internet fest (z.B. zeitliche Begrenzung) und
- sie erlangen Medienkompetenz, um ihre Kinder für die Gefahren im Internet zu sensibilisieren.

3. Präventionsarbeit mit Kindern/Jugendlichen und Eltern

3.1 Theaterprojekt „Click it“ an weiterführenden Schulen

Das Theaterstück „Click it“ des Vereins Zartbitter e.V., Köln, handelt von der Faszination des Internets-Chattens. „Click it“ setzt sich sensibel mit den Gefahren von Chaträumen auseinander und beschreibt die Vereinsamung von Mädchen und Jungen vor dem PC. Häufig werden Mädchen und Jungen mit pornografischem und gewaltverherrlichendem Bildmaterial konfrontiert. Das Theaterstück vermeidet jegliche „Panikmache“ und lässt auf der Bühne keine Gewaltszenen entstehen. Es werden die Vorgehensweisen der Täterinnen und Täter sowie die Wirkung von Gewaltdarstellungen auf Internetnutzerinnen und -nutzern in Szene gesetzt.

Es werden circa 2000 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 – 8 im Rahmen der Veranstaltung „Click it“ erreicht. Die Veranstaltungen finden während der Unterrichtszeit statt.

Bei Bedarf an individueller pädagogischer Arbeit im kleineren Setting (Klassengröße) können zusätzliche Module gebucht werden. Die Module werden methodisch und didaktisch entsprechend den Altersgruppen und Schulformen durchgeführt (gesonderte Kosten).

3.2 Eltern- und Multiplikatorenarbeit

Für jeweils max. 100 Eltern werden 10 Elternabende durchgeführt. Die Elternabende beinhalten:

- Informationen über die Instrumente des Chattens (Provider)
- Live-Chat
- Informationen und Beratung durch die Fachdienststelle der Polizei Mettmann
- Erfahrungen aus der Arbeit der Präventionsstelle
- Psychosoziale Auswirkungen des Chattens bei Jugendlichen
- Diskussionsrunde – Erfahrungen der Eltern, Kenntnisse über das Chatten

3.3 Pädagogische Arbeit mit Kooperationspartnern

Folgende Angebote werden gemeinsam mit Kooperationspartnern angeboten:

- Beratungsangebot für suchtgefährdete Internetnutzer in der Sucht- und Drogenberatung SPE Mühle
- Begleitetes Chatten in der Stadtbücherei und Betreuung von Gruppen von Jugendlichen zum Erfahrungsaustausch
- Ergänzende Angebote in Kinder- und Jugendeinrichtungen freier und kommunaler Träger

4. Leistungsumfang

- Theaterstück „Click it“ : Insgesamt 6 Veranstaltungen; 2 Veranstaltungen im Jahr 2006, 4 weitere geplant im Jahr 2007, Dauer: 60 Min. und 30 Min. Nachbesprechung mit den Schülern (max. 400 Kinder pro Veranstaltung)
- Eltern- bzw. Multiplikatorenveranstaltungen am Abend: 10 Veranstaltungen à 3 Stunden
- Bereitstellung und Erstellung von Präventionsmaterial (Film, Broschüren, Flyer und Plakate)
- Projektarbeit in den Schulen (bei Bedarf)
- Eltern- / Kind- Chatangebot (max. 6 Paare)

5. Kosten

Folgende Kosten sind für die Durchführung der Veranstaltungen zu veranschlagen:

Theaterstück "Click it"

	Kosten 2006	Kosten 2007
2 Erstauftritte	1.100 €	1.100 €
4 Aufführungen bei bestehender Bühne	950 €	2.850 €
6 x Fahrtkosten	80 €	160 €
6 x Verpflegung	60 €	120 €
250 Broschüren	113 €	0 €
Bühne (Gebühr für Transport und Aufstellung der Elemente)	40 €	40 €
Gesamt	2.343 €	4.270 €

Infoveranstaltungen für Eltern

10 Veranstaltungen à 3 Stunden, incl. Vor- und Nachbereitung

	Kosten 2006	Kosten 2007
Personalkosten		
Honorarkosten Pädagogische Fachkraft	400 €	600 €
Honorarkosten Polizei	200 €	300 €
Fachkraft Präventionsstelle	0 €	0 €
Gesamt	600 €	900 €

Allgemeine Kosten

	Kosten 2006	Kosten 2007
Flyer für Eltern/Kinder	700 €	-
Unterrichtsmaterial für Multiplikatoren	150 €	-
Gesamt	850 €	-

Kosten insgesamt

	Kosten 2006	Kosten 2007
Gesamtsumme	3.793 €	5.170 €

Die in diesem Jahr anfallenden Kosten für die Umsetzung der Konzeption können durch die vorgetragenen Überschüsse aus den Abschlüssen des vergangenen Jahres gedeckt werden. Über die Bereitstellung der Mittel für 2007 müsste im Rahmen der Haushaltsplanberatungen entschieden werden.

6. Personal

Susanne Hentschel, Diplom-Sozialpädagogin, Präventionsstelle „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“
Sylke Rasel, Diplom-Pädagogin, Schwerpunkt Erwachsenenbildung - Honorarkraft
Ralf Billen, Kriminalhauptkommissar, Sachgebiet: Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung - Referent

